

## PROFESSOR PÁL GREGUSS 70 JAHRE ALT

Einer der Botanik-Professoren der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Szegeder Universität, DR. PAUL GREGUSS, ist 70 Jahre alt. Sein Name ist im Ausland besonders durch seine xylotomischen und paleobotanischen Arbeiten sowie durch seine phylogenetische Theorie bekannt. Im Inland erinnern sich außer den wissenschaftlichen Kreisen viele Hunderte von Biologielehrern an ihn, die während der 40 Jahre, die er im Dienste des höheren Unterrichts verbracht hat, seine Schüler waren.

Er wurde am 31. Dezember des Jahres 1889 in *Toronya*, Komitat *Arad* (heute *Rumänien*) geboren. Sein Vater war Tischler. Nachdem er seine Mittelschulen in *Arad* absolviert hatte, erwarb er sich in *Budapest* aus Biologie und Chemie das Mittelschulprofessor Diplom. Während des ersten Weltkrieges wurde er einberufen, und kam als Soldat nach *Prag*, wo er an der Universität arbeitete. Nach der Abrüstung unterrichtete er in *Csáktornya* an dem Lehrerseminar, dann kam er nach *Budapest* als Mittelschulprofessor und erlangte in 1919 die Doktorwürde. In 1920 arbeitete er neben Hochschulprofessor HOLLENDONNER als Assistent. In 1927 wurde er Privatdozent der einstigen Pázmány Péter Universität. Noch in demselben Jahre betraute man ihn mit der Organisation und Leitung des Botanischen Instituts der Debrecener Universität. Ein Jahr später wurde er Professor der Szegeder Hochschule für Bürgerschullehrerbildung. In 1940 ernannte man ihn zum Professor der Szegeder Universität. Nach der Befreiung unseres Vaterlandes erhielt er von dem Wissenschaftlichen Qualifizierungs-Komitee den Rang eines Kandidaten der biologischen Wissenschaften, in 1956 erreichte er den Grad eines Doktors der Wissenschaften.

50 Jahre wissenschaftlicher Arbeit liegen hinter ihm. Die Zahl seiner Werke und Artikel beträgt etwa 250. In der ersten Periode seiner Tätigkeit befaßte er sich außer der pädagogischen Arbeit und der Popularisierung der Wissenschaften auch mit Algenforschung, Vererbungs- und Abstammungslehre. Seine Ansichten über die polyphyletische Auffassung der Pflanzenwelt, die er auch heute vertritt, legte er zum erstenmal in 1917 nieder. Bedeutungsvoll, und in jener Zeit neu, waren seine auf die geschlechtbestimmenden Eigenschaften der Pollen bezüglichen Untersuchungen. Seine Werke: „Einführung in die Vererbungslehre“, „400 einfache pflanzenbiologische Experimente“, „Das wunderbare Leben der Pflanzen“ wurden von seinen Schülern und von dem naturliebenden ungarischen Publikum gerne gelesen. Seine aus dieser Zeit stammenden Lehrbücher und pädagogischen Artikel verschafften dem auf biologische Experimente und auf die Anschauung lebenden Materials gegründeten Biologieunterricht in unserem Mittelschulunterricht das Heimatrecht.



In den dreißiger Jahren begann er sich mit der Erforschung der Fossilien und mit rezenten xylotomischen Forschungen zu befassen. Die „Bestimmung der mitteleuropäischen Laubbölzer und Sträucher auf xylotomischer Grundlage“, ein monographisches Werk, erschien in 1947, und machte seinen Namen im Kreise der Pflanzenanatomiker bekannt. Dann wandte er sich der Untersuchung des Holzkörpers der Gymnospermen zu, und in 1955 beendete er sein ausgezeichnetes Werk: „Xylotomische Bestimmung der heute lebenden Gymnospermen“, das die Struktur des sekundären Holzes von 360 Nacktsamern enthält und seither in der ganzen Welt bekannt ist. Hier legt er seinen auch durch die anatomischen Eigenheiten der Gymnospermen unterstützten triphyletischen Standpunkt dar. In 1959 erschien ein neueres großes xylotomisches Werk, „Xylotomie der europäischen Laubbölzer und Sträucher“, welches die überarbeitete und erweiterte Ausgabe seines in 1947 erschienenen Werkes ist.

Außer den rezenten holzanatomischen Forschungen sind auch seine paläobotanischen Untersuchungen von Bedeutung. Aus den an mesozoischem, tertiärem und pleistozänem Material gemachten paläobotanischen Untersuchungen hat er wertvolle paläobotanische Schlüsse gezogen.

Professor GREGUSS arbeitet auch heute noch mit jugendlicher Schaffensfreude und unermüdlichem Fleiß. Er arbeitet an einer Monographie der Cycadaceen; er beschäftigt sich mit immer neueren Koniferenstämmen; er macht Epidermis- und Pollenuntersuchungen; er forscht nach ordovizischen Pflanzen, und Schliffe und Schnitte unzähliger fossiler Stämme glitzern auf dem Objektisch seines Mikroskops und leuchten auf auf dem Schirm seiner Kamera.

Während der beinahe 4 Jahrzehnte seines Wirkens im Hochschulunterricht sind außer den vielen Biologielehrern auch Forscher unter seiner Hand hervorgegangen, deren Zahl ansehnlich und deren Arbeit im wissenschaftlichen Leben bedeutend ist, und die alle von ihm die richtige, auf darwinischer Grundlage aufgebaute Betrachtung und die Liebe zur Natur, und der Pflanzenwelt im besonderen gelernt haben. Seine Äußerungen, seine pädagogischen Artikel haben auch damals schon einzelne Züge des Materialismus getragen, als dafür Zurücksetzung Angegriffenwerden, ja das Ausgestoßenwerden aus der „Gesellschaft“ zum Anteil wurde. Heute hören etwa 100 Lehramtskandidaten seine anschaulichen, ausgezeichnet vorbereiteten Vorträge. Der Leitfaden seiner Vorlesungen über Pflanzensystematik ist der entwicklungsgeschichtliche Gedanke. Anschaulich und mit suggestiver Kraft beschreibt er vor seinen Hörern die Pflanzenwelt je einer geologischen Periode und erweckt mit seinen ausgezeichneten morphologischen Kenntnissen die lange schon ausgestorbenen Pflanzen nahen zu neuem Leben.

Als Anerkennung seiner pädagogischen und wissenschaftlichen Wirksamkeit wurde er in 1955 und 1959 von dem Staat mit dem Orden der Arbeit, in 1958 aber mit dem höchsten staatlichen Preis, dem Kossuth-Preis ausgezeichnet. Als Anerkennung seiner Arbeit im internationalen wissenschaftlichen Leben betrachten wir die Mitgliedschaften in den wissenschaftlichen Gesellschaften, die die Gelehrten der Dendrologie, der Morphologie, der Xylotomie, der Taxonomie, der Palynologie und der Paläobotanik in je einer internationalen Organisation vereinigen.

Mit dieser Nummer der Acta Biologica Szegediensis wollen wir, seine Kollegen, seine gewesenen und jetzigen Schüler, seine Mitarbeiter und die Leitung der Universität Professor GREGUSS unsere Achtung ausdrücken, in dem Glauben, daß auch dieser Beweis der Hochschätzung dem 70 Jahre alten Professor Kraft zur weiteren Arbeit, neue Jugend und neue Impulse geben wird, seine pädagogische und wissenschaftliche Arbeit zum Wohl unserer Jugend und zum Nutzen unseres wissenschaftlichen Lebens bis zu neuen Jahreswenden mit jugendlicher Frische und unverminderter Energie fortzusetzen.